

auf dem Grünfilternegativ etwas gekommen ist; — es kann nun beim Kopieren gar zu leicht passieren, dass durch einen sehr geringen Expositionsfehler der vom Grünfilternegativ gewonnene rote Teildruck etwas zu kräftig ausfällt; — dann wird der Schatten ins Rötliche statt ins Grünliche spielen. Das kann bei einem Dreifarbenrasterbild niemals vorkommen. Die tiefen Schatten des Positivs bestehen hier aus schwarzem Silber und in unserm Falle werden nur die grünen Filterchen durch einen etwas schwächeren Silberniederschlag hindurchscheinen und dem Schatten die richtige Tönung verleihen. War die Aufnahme zu kurz exponiert, so kann der Schatten höchstens rein schwarz werden, niemals aber andersfarbig, wie es so leicht beim Dreifarbendruck vorkommt.

Anwendungen des Autochromverfahrens.

Das Autochromverfahren ist, so lange die Bilder nicht in einfacher Weise auf Papier kopierbar sind, keineswegs berufen, die übrigen Dreifarbenphotographieverfahren zu verdrängen oder zu ersetzen, aber es ist imstande, den Dreifarbendruck in ausserordentlich wertvoller Weise zu ergänzen. Dabei ist ein Hauptvorteil die ausserordentliche Einfachheit der Manipulationen und die Möglichkeit, das farbige Bild in wenigen Minuten fertigzustellen. So kann man mit leichter Mühe neben einer Dreifarbenaufnahme ein Autochrombild machen, das bei der Herstellung der Dreifarbenkopien als Vorlage zu dienen hat.

Ob die Reproduktionstechnik fortan sich mit einer Autochromaufnahme begnügen wird, um aus dieser die drei für den Druck nötigen Teilbilder herauszuziehen, oder ob sie das Autochromverfahren nur in der eben